

Schwanengesang auf ungeliebtes Kind

AUTONOMIE-KONVENT: Statt großer Debatte nur Bericht der EURAC – Bizzo: Diskutiert wird erst mit Gesetzestext – Opposition erzürnt

BOZEN (bv). Mit viel Getöse gestartet, wird der Autonomie-Konvent im Landtag mit einem Bericht der EURAC auf die denkbar unspektakulärste Weise abgeschlossen. „Erst legt man mit großen Trara los, dann wird mit einer Schweigeminute alles zugedeckt“, spottet die Opposition.

Nach 27 Sitzungen in 18 Monaten hat der Konvent seine Debatten über die Zukunft der Autonomie im Juni beendet. Seine Ergebnisse werden im Landtag am 22. September um 14.30 Uhr präsentiert. Anders als man meinen möchte, aber nicht von den Mitgliedern des Konvents sowie des „Forums der 100“. Ein entsprechender Antrag des Grünen Riccardo Dello Sbarba erhielt gestern bei der Abstimmung unter den Fraktionssprechern nur eine einzige Stimme – jene von Dello Sbarba selbst.

Dementsprechend spricht Dello Sbarba von einem unwürdigen Schauspiel. „Aufgrund der Achse zwischen Luis Durnwalder und den Schützen hat der Konvent nicht jene Ergebnisse erbracht, die PD und SVP gefähen. Jetzt schämt man sich und kehrt alles unter den Teppich“, so der Grüne. Das sei schade. „Mir passt das Resultat auch nicht, trotzdem wäre man jenen, die ein Jahr daran gearbeitet haben,



„Eine Landtagdebatte macht erst Sinn, wenn ein Gesetzestext vorliegt. Sonst kommt man über altbekannte Standpunkte nicht hinaus.“

Dieter Steger (SVP)

zumindest eine Einladung in den Landtag schuldig gewesen.“

„Wozu?“, kontert Landtagspräsident Roberto Bizzo. Laut Gesetz seien die Schlussberichte des Konvents nur an die Landtage von Südtirol und Trentino sowie an den Regionalrat zu übermitteln. „Das ist erfolgt. Zudem gibt es am 22. September einen technischen Bericht der EURAC, die den Konvent wissenschaftlich begleitet hat.“ Es können Fragen gestellt werden. Eine politische Debatte sei zum jetzigen Zeitpunkt aber nicht vorgesehen.

Denn: Aufgabe des Landtages



Im Landtag wird darüber gestritten, wann und wie die Debatte über die Ergebnisse des Autonomie-Konvents stattfinden soll.

Nikole Sparer

sei es nun, aus den Berichten des Konvents einen Gesetzestext zu schmieden. „Und die Arbeiten an einem Gesetzestext beginnen niemals mit einer Debatte in der Aula, sondern immer in der Kommission“, so Bizzo. Läge erst einmal ein Text vor, werde darüber natürlich auch im Plenum debattiert.

So lange will die Opposition aber nicht warten. Man müsse zwar nicht gleich den halben Konvent einladen, wie es Dello Sbarba wollte: „Trotzdem muss die Mehrheit so viel Streitkultur aufbringen, sich schon jetzt ei-

ner politischen Debatte in der Aula zu stellen und nicht erst am St. Nimmerleinstag“, meint Sigmar Stocker (Freiheitliche). Immerhin hätten SVP und PD den Konvent mit „großem Trara“ ins Leben gerufen. „Jetzt aber wird mit einer Schweigeminute alles zugedeckt, weil nicht für jeden das herausgekommen ist, was er sich erwartet hat“, so Stocker. Ähnlich argumentiert Andreas Pöder (BürgerUnion).

„Eine Diskussion im Landtag macht erst Sinn, wenn ein Textvorschlag auf dem Tisch liegt, hinter dem eine Mehrheit steht.



„Erst startet man mit großem Trara, jetzt wird mit einer Schweigeminute alles zugedeckt, weil die Ergebnisse des Konvents nicht allen passen.“

Sigmar Stocker (Freiheitliche)

Andernfalls kommt man über das Wiederholen altbekannter Standpunkte nicht hinaus“, meint SVP-Sprecher Dieter Steger. Die große Frage sei somit, ob der Landtag mit Forderungen, wie jene nach einer Abschaffung der Region, die Muskeln spielen lasse – und damit der Ofen mit Trient gleich aus ist. „Oder ob man bereit ist, an einem Text zu arbeiten, der mit einer Umstrukturierung der Region einen gewissen Realitätsinn zeigt und es damit ein Weiterkommen in Trient und Rom gibt“, meint Steger.